

Manager Andreas Müllers Einkaufspolitik amateurhaft

Betr.: FC Schalke 04, kicker-Nr.: 23

Über die Vorkommnisse auf Schalke lache ich zwar heimlich, aber unheimlich. Zum Abgang von Andreas Müller kann man stehen wie man will, jedoch muss man sich auch daran erinnern, wie Müller reagierte bzw. nicht reagierte, als sein „Ziehvater“ Rudi Assauer auf Schalke entlassen wurde. Vielleicht war er innerlich sehr darüber erfreut, sah für sich die Chance, oder vielleicht wirkte er im Hintergrund mit. Auf jeden Fall war er nicht loyal zu dem Mann, der ihn vom Spieler zum Funktionär gemacht hatte und sein Lehrmeister war.

Enis Semra, Villingen-Schwenningen

Ein Festhalten an Trainer Rutten wäre kaum nachvollziehbar, ist er doch der Hauptverantwortliche für den sportlichen Niedergang des Vereins. Unter Rutten's Leitung ist aus einem Champions-League-Qualifikanten eine sportlich durch und durch graue Maus geworden, die aus der Königsklasse, dem Uefa-Cup und dem DFB-Pokal ausgeschieden und von der Meisterschaft weiter entfernt ist denn je.

Frank Linzenich, Düsseldorf

Unabhängig von der Einkaufspolitik Andreas Müllers und der desolaten Einstellung muss man die Taktik hinterfragen. Dass sich ein gelernter Linksfuß Sanchez auf der verkehrten Seite aufreißt, dass ein Millionenmann Engelaar keinen Ball stoppen kann. Und die Leistung von Altintop braucht man gar nicht zu kommentieren. Als Ruhrgebietskind, das über 30 Jahre im Osnabrücker Land lebt, schau ich mir lieber den VfL an, da wird richtig „malocht!“

Jürgen König, Borgloh

Bitte schreiben Sie an:

Redaktion kicker-sportmagazin
– Leserforum –
Badstraße 4–6
90402 Nürnberg
Fax: 0911 / 99 22 420
E-Mail: leserforum@kicker.de

Erforderliche Angaben: Jeweils volle Vor- und Nachnamen sowie Anschrift von Verfasser oder Verfasserin plus *kicker*-Ausgabe und -Artikel, auf die sich der Leserbrief bezieht (gilt auch für E-Mails).

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Kürzere Stellungnahmen haben größere Chancen auf Veröffentlichung. Meinungen der Lesersprechenden nicht unbedingt *kicker*-Meinungen.



Die Uhr ist abgelaufen: Manager Andreas Müller musste seinen Posten auf Schalke räumen. Trainer Fred Rutten (li.) darf vorerst weitermachen.

Es ist eine Unverschämtheit, wie sich Ex-Schalke-Manager Andreas Müller verhalten hat. Zig Millionen hat er durch seine amateurhafte Einkaufspolitik in den Sand gesetzt. Als man ihn um einen freiwilligen Rücktritt bat, lehnte er ab. Seine Abfindung wäre flöten gegangen. Seltsam, wenn's ums eigene Geld geht, wissen solche Leute offenbar, was sie zu tun haben. Herr Müller sollte sich schämen.

Roland Röcher, Bergheim

Die ganze Transferpolitik ist unfassbar, es war höchste Zeit, dass der Manager gehen musste bei den ganzen Flops in den letzten Jahren (Zé Roberto, Streit, Sanchez, Raktić, Engelaar und mit Abstrichen Farfan). Es wird Zeit, dass Schalke einen richtig guten offensiven Mittelfeldspieler holt, einen wie Lincoln, der auch ohne Not abgegeben wurde. Davon würde auch Kevin Kuranyi profitieren. Ich verstehe sowieso eins nicht: Wenn man sich schon Spieler vom FC Basel angeguckt hat warum holte man sich 2007 nicht den Besten (Mladen Petric, jetzt beim Hamburger SV)? Auch Özil abzugeben war ein Riesenfehler, wie man jetzt sieht.

Holger Wendt, Wolfenbüttel

Wenn der Assistent seinen „Chef“ im Regen stehen lässt

Betr.: Schiedsrichtergespann beim Spiel Wolfsburg gegen Schalke (4:3).

Fehlentscheidungen der Schiedsrichter sind momentan im Fokus aller Sportgazetten. Sicherlich machmal zu Recht. Niemand redet über die Herren Assistenten, die für ihre, Auftritte ordentlich honoriert werden. In brenzligen Situationen lassen sie lieber mal die Fahne unten und ihren „Chef“ ins offene Messer rennen. Er wird nach

unzähligen Videobeweisen als Täter an den Pranger gestellt. So geschehen im Spiel Wolfsburg – Schalke. Der vierte Treffer war klar abseits. Das hätte vom Assistenten erkannt werden müssen.

Ralf Bergmann, Pforzheim

Pyrotechnik in Athen und zweierlei Maß

Betr.: Champions League am Dienstag: Panathinaikos Athen – FC Villarreal, 10. März 2009

Champions-League auf Premiere: Bei der Anmoderation zum Spiel Panathinaikos Athen gegen den FC Villarreal erfreuen sich Moderator Dieter Nickles und Experte Franz Beckenbauer an „tollen Bildern aus dem Stadion“, „sensationellen Fans im Rücken“ und „einem klasse Spektakel“. Zu sehen: Eine Kurve in Rot, erleuchtet durch Pyrotechnik. Es wurde also mit Bildern Werbung

gemacht, die in deutschen Stadien gerne mit Wörtern wie „Idioten! Randalierer! Gewalttäter!“ gegeistelt werden. Im Ausland kein Wort von Gefahr, Gewalt oder Hooligans. Nein, von Emotion und Begeisterung ist die Rede.

Daniel Burgard, Steinenbronn

Trainer Edmund Becker ist das Beste für den KSC

Betr.: Interview mit Karlsruhes Manager Rolf Dohmen: „Ede Becker tut doch alles“; kicker Nr. 22

KSC-Manager Dohmen tut das einzig Richtige, er lässt keine Trainerdiskussion aufkommen. Edmund Becker ist nämlich das Beste, was dem Vorjahres-Aufsteiger je widerfahren ist. Seine Sachlichkeit, Geradlinigkeit und wohlthuende Art in diesem rauen Geschäft sind der Unterschied zu vielen seiner Kollegen. Dem KSC und besonders ihm wünsche ich, dass die Mannschaft endlich die Torchancen verwertet, die sie sich erarbeitet, und noch Rang 15 schafft.

Hans-Peter Nöltner, Achern

Wie hoch soll Bayern München denn noch gewinnen?

Betr.: Spielnote Bayern München – Sporting Lissabon 7:1; kicker Nr. 23

Die Spielnote 2,5 finde ich zu schlecht. Wie hoch soll den der FC Bayern München noch gewinnen? Gegen eine portugiesische Mannschaft mit einem Gesamtergebnis von 12:1 Toren in zwei Spielen zu siegen ist, für mich eine glatte 1.

Hajo Eggers, Westerland



Ist Niedrig eigentlich kleiner als Petit?

Bei der Auswahl des Kaders für das Managerspiel gehen die meisten Teilnehmer sehr akribisch und vor allem erfolgsorientiert vor. Man kann jedoch auch mit ein wenig Humor an die Sache herangehen, so wie zum Beispiel **Thomas Jörders** (Foto) aus Walldorf im Rhein-Neckar-Kreis. Der 41-jährige Finanzberater geht bei der Spieler-Auswahl einem seiner Hobbys nach, der Wortspielerei. So könne laut Jörder „ein **Adler** im Tor nicht schaden“, ob **Niedrig** eigentlich kleiner sei als **Petit**, bleibe dahingestellt. **Kaka** bedürfe keines Kommentares, **Cicero** sei seinem kleinen Latinum geschuldet.

Krük könne nur auf der Bank Platz nehmen, und im Sturm stehe **Heller** neben **Demba Ba**, denn er sei es ja auch. Jörders sorgt so Jahr für Jahr bei seinen Mitstreitern in der „Rüdliga“ mit seiner Elf für allgemeine Erheiterung. Was aber im Spaß entstand, wurde plötzlich Ernst – am 21. Spieltag räumte der Hoffenheim-Fan „zufällig“ den Tagessieg der *Classic*-Variante ab. Im Gesamtranking spielt er allerdings keine Rolle, doch das war ihm selbst bereits vor der Saison klar – der Spaß steht schließlich im Vordergrund!

